

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 22.

Amtsblatt

Postkontonr. Leipzig 21204.
Verlagsort: Riesa Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 72.

Mittwoch, 27. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Granddruckschrift-Zeile (7 Säulen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag vorläuft, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schönel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Ablieferung von Schlachtvieh.

Der Fleischbedarf des Bezirkes und die Schlachtviehlieferungen, die der Bezirk nach auswärts zu leisten hat, machen nicht nur ein ununterbrochenes Fortschreiten des Anschneidengeschäfts notwendig, sondern sogar gesteigerte Anforderungen an den Viehhalter. Alle Viehhalter werden dringend ersucht, sich den von Seiten der Behörden und der Viehmusterungsausschüsse an sie ergehenden Forderungen zu fügen. Es wird Sorge getragen, daß die unerlässlichen Eingriffe in die Interessen der Viehhalter unter möglicher Schonung der Verhältnisse der einzelnen Fälle vorgenommen werden. Insbesondere wird ersucht, den Viehmusterungsausschüssen ihre aufopferungsvolle und undantbare Tätigkeit nicht durch unnötige Widerstände zu erschweren. Die Königl. Amtshauptmannschaft erwartet, daß die Viehhalter ihre im allgemeinen bisher bewährte Opferfreudigkeit und Einsicht in vaterländische Notwendigkeiten auch hier zeigen werden.

Großenhain, am 19. März 1918.
Königliche Amtshauptmannschaft.

Verkauf von Fleischdauerewaren.

Der Verkauf der durch den Kommunalverband hergestellten Dauerewaren an Rauchfleisch, Wurst, Speck usw. soll am Sonnabend, den 30. März 1918, begonnen und an den Werktagen der nächsten Woche fortgesetzt werden. Bezugsberechtigt sind alle in den weißen Kundenlisten A der Fleischer eingetragenen Personen. Ausgeschlossen vom Bezuge sind die Selbstverfoger und Teilselbstverfoger in Fleisch, das sind also alle Verlonen, die hausgeschlachtet haben, ferner sind die Gastwirtschaften vom Bezuge ausgeschlossen.

Als Ausweis für die Bezugsberechtigung gilt die Stammkarte der Fleischkarte mit dem Buchstaben D und E, also das Mittelstück, jedoch nur, wenn es von der Wohnortbehörde mit dem Gemeindestempel versehen worden ist. Die Abstempelung der Mittelstücke der Fleischkarten der in Riesa und Nadeburg wohnhaften Bezugsberechtigten unterbleibt, da die Ausgabe der Dauerewaren in Riesa auf Grund von Listen geregelt wird und in Nadeburg der Verkauf durch einen städtischen Beamten erfolgt.

In den Landgemeinden mit Ausnahme von Gröba und Gröblich haben die Gemeindebehörden bei der Abstempelung gleichzeitig das Mittelstück mit unverwischbarer Schrift (Tinte oder Intenktint) kreuzweise zu durchstreichen, ferner genau festzustellen, wieviel Personen in der Gemeinde zu beliefern sind und nach dieser Zahl die Dauerewaren bei der zuständigen Verkaufsstelle im Ganzen zu entnehmen.

In den Städten dagegen, sowie in Gröba und Gröblich erfolgt die Abholung der Dauerewaren von den Bezugsberechtigten selbst. Verhältnisse (Keller und Schüssel) sind mitzubringen.

Die Abgabe erfolgt marktfrei. Auf die Person — auch auf Kinder unter 6 Jahren — entfallen insgesamt 160 Gramm. Ein Anspruch auf Abgabe einer bestimmten Sorte besteht nicht.

Der Verkauf der Dauerewaren erfolgt in folgenden Stellen:
in Großenhain: beim Fleischermeister Dämmig, Raundorfer Straße; Frau Auguste Jahn, Steinweg; Frau Marie Hennig, Reumarkt.
in Riesa: bei dem vom Stadtrat noch bekanntzugebenden Stellen.
in Nadeburg: Städtische Verkaufsstelle am Wasserwerk.
in Gröba: in der Volkshalle.
in Gröblich: Paul Wendt, Wlsterstraße.

Die Verkaufsstellen haben darauf zu achten, daß die Stammkarten der Fleischkarten mit dem Gemeindestempel versehen sind, und haben diese nach erfolgter Belieferung mit ihrem Firmenstempel zu versehen oder mit unverwischbarer Schrift (Tinte oder Intenktint) kreuzweise zu durchstreichen. Aus der unter 3 abgedruckten Liste ist ersichtlich, welcher Verkaufsstelle die bei jedem einzelnen Fleischer eingetragenen Personen zur Entnahme der Dauerewaren zugewiesen sind.

Die Verkaufspreise sind wie folgt festgesetzt:
Rauchfleisch 2.10 M. für das Pfund,
Bäckerfleisch 1.80 " " " "
gefalzenes Fleisch 1.70 " " " "
geräucherter Speck 1.80 " " " "
Blut- und Leberwurst 2.00 " " " "
Fett 1.80 " " " "

Es empfiehlt sich, das Rauchfleisch und das gefalzene Fleisch vor dem Kochen reichlich zu wässern.

Großenhain, am 26. März 1918.
Der Kommunalverband.

In Großenhain haben zu entnehmen die Bezugsberechtigten und die Gemeinden, deren Bezugsberechtigte eingetragen sind: bei den Großenhainer Fleischern und bei den Fleischern:

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| Grädel-Blatterleben, | Richter-Brietewitz, |
| Schuricht-Folbern, | Frank-Schönfeld, |
| Honer-Geißlich, | Kaiser-Seußlich, |
| Kensch-Kleinrasküh, | Bober-Seußlich, |
| Winkler-Amehlen, | Schreiber-Waldb, |
| Thiele-Lampertswalde, | Ringer-Wildenhain, |
| Härtig-Merschwitz, | Albrecht-Redwitz, |
| Mühle-Bonickau, | Leuschner-Babelitz, |
| Borsdorf-Brietewitz, | |

In Riesa: Die Bezugsberechtigten und Gemeinden, deren Bezugsberechtigte eingetragen sind: bei den Riesauer Fleischern und bei den Fleischern:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| Richter-Boberken, | Settig-Bausch, |
| Stubenrauch-Boberken, | Lamm-Poppich, |
| Hartmann-Glaubitz, | Riesche-Rabewitz, |
| Schliebe-Glaubitz, | Planer-Röderau, |
| Sommer-Deuba, | Lamm-Röderau, |
| Wiske-Langenberg, | Behner-Röderau, |
| Gräfe-Neutewitz, | Dubricht-Weida, |
| Sülzig-Neubühner, | Halla-Weida, |
| Kolbe-Neubühner, | Waltber-Weida, |
| Reichelt-Mersdorf, | Jerche-Weida, |
| Dommisch-Rändrich, | Deilmann-Weithain, |
| Reusch-Rändrich, | Her-Weithain, |
| Sofang-Delitz, | |

In Nadeburg: Die Bezugsberechtigten und Gemeinden, deren Bezugsberechtigte eingetragen sind: bei den Nadeburger Fleischern und bei den Fleischern:

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| Boden-Bärnsdorf, | Graf-Niederöbern, |
| Schulze-Bärwalde, | Eulzer-D. M. Ebersbach, |
| Boden-Verbisdorf, | Türke-Oberöbern, |
| Kloßche-Verbisdorf, | Tippmann-Sacka, |
| Schädel-Großdittmannsdorf, | Hennersdorf-Steinbach, |
| Rehmann-Neudingen, | Schenpp-Lauscha, |
| Mende-Raunhof, | Sofmann-Volkersdorf, |
| Jacob-Niederöbersbach, | |

In Gröba: Die Bezugsberechtigten und Gemeinden, deren Bezugsberechtigte eingetragen sind bei den Fleischern:

- | | |
|-----------------|---------------------|
| Galle-Gröba, | Wille-Gröba, |
| Krechmar-Gröba, | Ulbricht-Neu-Gröba, |

In Gröblich: Die Bezugsberechtigten und Gemeinden, deren Bezugsberechtigte eingetragen sind: bei den Gröblicher Fleischern und bei den Fleischern:

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Frank-Frauenhain, | Wendt-Gröblich, |
| Reusch-Frauenhain, | Roch-Koselitz, |
| Gliemann-Gröblich, | Leuschner-Lichtensee, |
| Richter-Gröblich, | Paul-Rauwalde, |
| Mage-Gröblich, | |

Griechkartenausgabe.

Die Ausgabe der Griechkartenausgaben für:
a) Schwangere vom Anfaug des 9. Schwangerschaftsmonats an,
b) stillende Mütter bzw. Wöchnerinnen
erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigungen der Debamme bzw. des Arztes

Donnerstag, den 28. März 1918, nachmittags von 3-6 Uhr
im Rathaus, Lebensmittelfarzententrale, Zimmer Nr. 15.
Die bisher gültigen Ausweisarten sind bei der Entnahme der neuen Griechkartenausgaben unbedingt mitzubringen.

Bei späterer Abholung sind 50 Pfa. Gebühren für besondere Abfertigung zu entrichten.
Der Rat der Stadt Riesa, am 26. März 1918.

Verkauf von Fleischdauerewaren in Gröba.

In Anblich an die Bekanntmachung des Kommunalverbandes wird wegen des Verkaufes von Fleischdauerewaren folgendes bestimmt:

Die in der Bekanntmachung des Kommunalverbandes erwähnte Abstempelung der Fleischkarten findet in der Gemeinde Gröba nicht statt. Es müssen sich jedoch diejenigen hiesigen Einwohner, die bei auswärtigen Fleischern zur Kundenliste angemeldet sind, Donnerstag, den 28. März 1918, vormittags 8-1 Uhr, im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, unter Vorlegung des Fleischbezugsausweises und der Reichsfleischkarten melden. Der Fleischverkauf findet in der Volkshalle Donnerstag, den 28. März, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr, und Sonnabend, den 30. März, von früh 7 bis nachmittags 3 Uhr, statt. Um einen zu starken Andrang zu vermeiden, erfolgt die Belieferung in der Reihenfolge der Straßen, und zwar in der an den Plakatsäulen angehängten Weise. Die Stunden für die einzelnen Straßen sind genau einzuhalten.

Bei der Abholung der Fleischdauerewaren sind die Fleischbezugsausweise sowie die Reichsfleischkarten vorzulegen. Einschlagpapier, Zeller oder Schüssel sind mitzubringen.

Gröba, Elbe, am 27. März 1918. Der Gemeindevorstand.

Die Ausgabe der Griechkarten für schwangere Frauen und stillende Mütter erfolgt

Donnerstag, den 28. März 1918, vormittags 8-1 Uhr
im Gemeindeamt. Zeugnisse des Arztes oder Debamme sind vorzulegen.
Weida, den 27. März 1918. Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Donnerstag, den 28. März, von vormittags 1/8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 1 Mark für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber der weißen Freibankmarken von Nr. 4376-4430 zum Verkauf.
Riesa, am 27. März 1918. Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 27. März 1918.

Auszeichnung. Sergeant Heinrich Uhlemann, bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.
Rentenauszahlung. Die für Rechnung der Preussischen Heeresverwaltung zahlbaren Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenbezüge werden künftig von den Postanstalten gezahlt, und zwar die für April fälligen Bezüge am 28. März vormittags beim Postamt 2, Riesa, Friedeburgstr., für die in Riesa wohnhaften Empfänger und beim Postamt Gröba für die in Gröba wohnhaften Empfänger.

Sächsische Truppen in der Durchbruchschlacht. Seine Majestät der König hat von dem Führer des ... Kräftekorps nachstehendes Danktelegramm erhalten: „Ihrer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die meinem Befehl unterstellten Königl. sächsischen Divisionen, 24. Infanteriedivision, 24. Reserve-Division und 53. Reserve-Division, sich in der letzten Durchbruchschlacht zwischen Cambrai und Bapaume glänzend geschlagen und mit höchstem Ruhm bedeckt haben.“ — Dar-

auf hat der König den genannten Divisionen durch Fernschreiben seine vollste Anerkennung und seinen warmsten Dank ausgesprochen.

Der neue Sieg von Leipzig. Die Beteiligung an der letzten benannten Frühjahrs-Ausstellung in Leipzig war über alle Erwartungen groß. Rund 75 000 auswärtige Besucher, ohne die Einheimischen aus Leipzig, füllten die großen Messhallen, und langjährige Kenner des Messelebens erklärten, daß Leipzig so etwas bisher noch nicht gesehen habe. Es mag dem Außenstehenden vielleicht nicht ganz klar sein, warum der Besuch einer Veranstaltung, wie der Leipziger Messe, so hoch bewertet wird, daß von einem „Sieg“ gesprochen werden kann. Die Leipziger Ausstellungen sind jedoch etwas anderes als sonst eine Ausstellung oder ein geschäftlicher Treffpunkt. Hier sammelt sich ein wesentlicher Teil des deutschen Geschäftsverkehrs, und zwar ein Teil, der für das Wirtschaftsleben unseres Vaterlandes von einer ganz besonderen Bedeutung ist. Hier wird eine Ueberblick über die Leistungen und die Leistungsfähigkeit unserer Industrie geboten. Ihre diesseitigen Erzeugnisse, auf denen unser Frieden unser Ausfuhrhandel beruht, und die auf den fremden Märkten die Erzeugnisse der älteren Industrieländer, vor allem Eng-

land, erfolgreich aus dem Felde geschlagen hatten, sind in tausenden von Ausstellungsräumen und Ständen aufgestellt, von denen jeder zahllose Muster verschiedener Waren und Formen enthält. Ein Gang durch die Ausstellungsräume der Leipziger Frühjahrsmesse 1918 zeigt uns, daß unsere Exportindustrien trotz aller Schwierigkeiten der Kriegszeit noch leben und arbeiten, ja, daß sie sogar für die Ausfuhr arbeiten können. Die zahlreichen ausländischen Besucher der letzten Frühjahrsmesse haben sich wiederum, wenn auch nicht im selben Umfang wie in Friedenszeiten, mit deutschen Waren versorgen können und ihre Bestellungen zeigen, daß unsere deutschen Waren auf den neutralen Märkten, wo die feindliche Konkurrenz ihnen entgegentritt, immer noch ihren Stand behaupten. Zugleich haben sich die ausländischen, insbesondere die neutralen Messebesucher von der inneren Kraft unseres in vierter Kriegsjahre stehenden Vaterlandes überzeugt und die Kunde vom wirklichen Stand der Dinge in ihrer Heimat getragen, von wo sie über die Grenzen ins feindliche Ausland gelangen wird. So beweisen wir den Feinden neben der Stärke der deutschen Waffen auch die unerschütterbare Kraft unseres Wirtschaftslebens, denn die Berichte über den Erfolg der Leipziger Frühjahrsmesse wer-

den auch bei ihnen ihren Eindruck nicht verfehlen. Die Ermüdung dazu wird der Erfolg der achten Kriegsanleihe bleiben, an dem uns der Verlauf der Leipziger Waise jeden Zweifel genommen hat. Die großen Geschäftsumsätze, die in Leipzig gemacht worden sind, zeugen von dem Vorhandensein reichlicher Mittel, wie sie das Vaterland zur Kriegsführung braucht. Und so wird sich an den neuen Wirtschaftstagen von Leipzig derjenige der achten Kriegsanleihe würdig anreihen.

— Anbau- und Ernteflächenerhebung im Jahre 1918. Durch Bundesratsverordnung ist ebenso wie in den Vorjahren eine Erhebung über die Anbau- und Ernteflächen an Getreide und den übrigen für die menschliche Ernährung und als Futtermittel hauptsächlich in Betracht kommenden selbstmäßig angebauten Fruchtarten angeordnet worden. Die Erhebung findet in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni statt. Die Ausführung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie hat durch Betragung der Grundbesitzer und landwirtschaftlichen Betriebsinhaber zu erfolgen. Zur Nachprüfung der von den Betragten gemachten Angaben über die Größe der von ihnen bewirtschafteten Fläche haben die Gemeindebehörden überall die Notarunterlagen zum Vergleich heranzuziehen und etwaigen danach sich ergebenden Unstimmigkeiten nachzugehen und sie richtigzustellen. Die Erhebung erstreckt sich nur auf den selbstmäßigen Anbau, während der gartenmäßige Anbau außer Betracht bleibt. Es ist für die gesamte bewirtschaftete Fläche anzugeben, wieviel davon landwirtschaftlich und wieviel nicht landwirtschaftlich benutzt wird. Für die landwirtschaftlich benutzten Flächen sind sodann im einzelnen die Anbau- und Ernteflächen für alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Delifrüchte, Getreidepflanzen, Kartoffeln, Futterrüben und sonstige Rüben, Weißkohl, die übrigen Kohlrarten, Zwiebeln, die sonstigen Gemüsesorten und die Futterpflanzen anzugeben, ferner die Größe der nicht bestellten Ackerflächen und der Wiesen und Weiden. Die Erhebung dient als Grundlage des den Verbrauch der wichtigsten Nahrungsmittel und Futtermittel für das kommende Wirtschaftsjahr regierenden Wirtschaftsplanes, sie bildet ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen, durch welche die Ausbesserungspläne unserer Feinde auch weiterhin vorbereitet werden sollen. Alle Beteiligten müssen es als vaterländische Pflicht betrachten, mit Verständnis und Hingebung zur gewissenhaften Durchführung der Erhebung beizutragen.

— Richtpreise für Frühlingsmüße. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat im „Reichsanzeiger“ Nr. 70 Richtpreise für Frühlingsmüße bekannt gegeben. Für diese Richtpreise ist das Gebiet des Deutschen Reiches in 5 Wirtschaftsgebiete eingeteilt. Die Richtpreise dienen als Grundlage für die von den örtlichen Preiskommissionen aufzustellenden Höchstpreise. Sie geben den Anbauern Anhaltspunkte für die voraussichtlich zu erwartenden Höchstpreise. Diese selbst können erst kurz vor der Ernte bestimmt und bekannt gemacht werden, damit das voraussichtliche Erntergebnis berücksichtigt werden kann.

— Eisenbahnverkehre. Die Schiffsahrtsgesellschaften in Dresden, Hamburg und Magdeburg, nämlich die Vereinigten Eisenbahngesellschaften, die Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Deutsche-Oesterreichische Dampfschiffahrt, die Neue Deutsch-Böhmische Eisenbahngesellschaft, die Firma Behnde u. Neuwes und die Neue Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrtsgesellschaft, geben bekannt, daß sie vom 1. Mai dieses Jahres ab zu den Zöken des sehr günstigen Schlepptarifs auf der Strecke von Riesa elbaufwärts einen Ausschlag von 50 Prozent zur Erhebung bringen.

* Röderer u. Unteroffizier Paul Schmidt, Sohn des Materialausgebers Karl Schmidt, erhielt die Friedrich-

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. März 1918.

Westlicher Kriegstheater.

Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen verhalten sich gegenwärtig in dem unwegsamen Gelände der Somme in unserer Vorbringen Einheit zu tun. Unter Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front an beiden Seiten der Somme zu weichen. Jährer Widerstand feindlicher Nachhut wurde in scharfen Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erdämpften wir uns den Übergang über die Maere. Am Abend bei Albert. Südlich der Somme warteten wir den Feind nach heftigem Kampfe über Chauvigny und Bohoué zurück. Heute wurde erstärkt, Platoon vom Feinde in blutigem Straßenkampf geläubert. Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehr sich. Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauern an.

Wittmeier-Friederich v. Nischoten errang seinen 60. und 70. Geburtstag.

Von den anderen Kriegshauptstäben nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: Fubendorff.

August-Weiballe in Silber. Er ist schon längere Zeit im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Strebla. Seit längerer Zeit wurden aus einem Hausballe hier größere Summen Geld gestohlen, in einem Falle 40 Mark. Der Dieb wurde von der Gendarmerie in einem 12jährigen Jungen aus Reintrüben ermittelt.

Dresden. In dem Nordprozess Man-Selbst wurde gestern mittag das Urteil vom Schwurgericht gefällt. Der Unteroffizier Man und die Kaufmännin Selbst wurden wegen gemeinschaftlichen Mord zum Tode mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Sachsen. Der Rat schreibt und zu unserer Nachricht, daß Oberbürgermeister Dr. Haubler zwar nach Beendigung des Krieges in den Ruhestand treten wird, sofern seine Gesundheit ihm gestattet, bis dahin noch tätig zu sein, ein Termin seines Uebertrittes in den Ruhestand sei aber noch nicht bestimmt.

Sartmannsdorf bei Chemnitz. Bei Erneuerungsarbeiten am Essenlohl des Biegelegebäudes der Firma J. F. Dietrich Nachfolger kürzten der 30 Jahre alte Handarbeiter Biska und der 25 jährige Maurer Damm infolge Zusammenstoßes des Gerüsts ab. Damm fiel auf das Ringensdach und erlitt einen Schädelbruch und mehrere andere Verletzungen. Biska durchschlug das Dach und wurde durch die nachstehenden Verüst- und Materialteile so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Ob Damm dem Leben erhalten werden kann, ist noch unklar.

Halle. 800 Mark für eine Flasche Olivenöl, die er um 40 Mark gekauft hatte, verlangte ein ehemaliger Gastwirt. Er erhielt einen Strafbefehl über 1000 Mark wegen übermäßiger Preissteigerung und einen über 50 Mark wegen Nichtanmeldung des Devis. Die Strafkammer, die sich nach dem Schöffengericht auf die Berufung des Angeklagten und des Staatsanwaltes mit der Sache zu befassen hatte, fand keinen Anlaß, die ausgesprochenen Strafen abzuändern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Mannschaft des „Wolf“ in Berlin. Ostern vormittag wurde die Belagerung des Dillkreuzers „Wolf“ im Berliner Rathaus in Gegenwart von Vertretern des stellvertretenden Generalstabs und des Kriegspresseamts von dem Magistrat und den Stadtverordneten feierlich begrüßt. Eine besondere Ehrung wurde dem Kapitän Kerger zuteil durch Ueberreichung eines hohen württembergischen Ordens durch den württembergischen Militärattaché Generalmajor Faber zu Faur. Oberbürgermeister Bermuth begrüßte die Gäste mit einer Ansprache. Dann brachten mehrere Berliner Schulkinder ein Lied „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“ zum Vortrag, worauf nach einigen Dankworten des Kapitäns Kerger den Gästen im Sitzungssaal ein Imbiß gereicht wurde. Abschließend wurde eine Munitionsfabrik eingehend besichtigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. März 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Das haben Englands Staatsmänner, so schreibt die „Kreuzzeitung“, am 4. August 1914 nicht geglaubt, daß nach 8^{1/2} Jahren Krieg gegen die ganze Welt Deutschlands Soldaten zum entscheidenden Angriff gegen ein großes entlichendes Land herantreten würden. Auf französischem Boden kämpften wir gegen die Engländer, die ihre Front nach Süden immer mehr verlängert haben. Auch sie haben sich auf diesen Angriff gerichtet und vorzuziehen ihm entgegenzutreten. Die Schwierigkeiten in der Führung aber hat die Entente nicht überwunden. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Da es unseren englischen und amerikanischen Seemann nicht gelingen will, unserer Offensiv mit militärischen Mitteln erfolgreich zu begegnen, so haben sie jetzt eine beständige Gegenoffensive in Form von Telegrammen eröffnet, in denen sie ihren Stolz auf die Tapferkeit der englischen Truppen und ihre Zuversicht in den Ausgang des Kampfes mit tönenden Worten ausdrücken. — In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Die äußere Gelassenheit der englischen Öffentlichkeit und die beginnenden Temperamentsänderungen der Franzosen sind charakteristisch für die beiden Völker. Mit Berechnung muß auch jetzt noch England den anderen Verbündeten und den Neutralen gegenüber den Eindruck des Nichtbefiegten erwecken, während man sich in Paris weniger Mühe gibt, über die Tatsachen hinwegzutäuschen.

Die „Germania“ schreibt: Der Abschluß des Friedensvertrages mit Rumänien wird endgültig erst nach Ostern erfolgen. Bis dahin hofft man auch die Verhandlungen über die noch schwebenden wirtschaftlichen Fragen, namentlich über die Petroleum- und Getreidefrage, zum Abschluß gebracht zu haben.

Die Wahl in Nieder-Barnim hat, wie die „Voss. Stz.“ meint, auch für die große Politik Bedeutung. Sie könnte unsere Feinde belehren, daß ihre Spekulationen auf innere Schwierigkeiten ebenso falsch waren, wie ihre militärischen Hoffnungen.

Weitere deutsche Berichte.

(Mitt.) Berlin, 26. März. Der 26. März als sechster Tag der großen deutschen Verteidigungsoffensive steht unsere Armeen nach wie vor in ununterbrochenen Großkämpfen siegreich westwärts schreitend. Starke, von weiter herangeführte feindliche Reserven konnten trotz verzweifelter Wehr und Gegenwehr den deutschen Ansturm nicht aufhalten. Die blutigen Verluste der Engländer und

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-

zeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorslokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4^{1/2}%igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Sei flug und — zeichne!

ihrer Disziplin folgern sich zu ungeheuren Zahlen. Sie übertreffen alles bisher Dagewesene. Weiber in Russland noch in Italien waren die Opfer von solcher Lüge. Diese Tatsache erklärt sich aus dem zähen Widerstand der Briten und ihren massierten, von Franzosen und Amerikanern unterstützten Gegenangriffen. Dazu kommt, daß die englische Infanterie unter dem Kreuzfeuer ihrer eigenen Artillerie leidet. Eine große Anzahl englischer Divisionen ist gänzlich aufgerieben. Inzwischen hat der englische Hauptquartier die geringen Verluste der unentwegt angreifenden Deutschen zugegeben. Infolge des fast täglich herrschenden Nebels seien sie oft unbemerkt an die englischen Stellungen herangekommen. Die auch nach einer Woche nicht nachlassende Dichte des deutschen Stosches muß selbst das Reiterbureau heftigen. Der betreffende Bericht des 26. März meldet: „Der Riesenstosch dauert ununterbrochen fort, ohne daß die Kraft des Feindes merklich abnimmt.“ Er sagt hinzu: „Die englischen Truppen ziehen sich langsam zurück und vernichten alles.“ Der deutsche Heeresbericht hatte bereits die Verwüstung französischer Vordere durch die Engländer gemeldet. Auch das amtliche englische Bureau stellt nunmehr diese Tatsache fest. Die deutsche Seite macht weiterhin. Auch die Gefangenenzahl hat sich wiederum erhöht. Der Erfolg eines jeden Schlachttages wird von dem nächsten überboten, denn in breiter Front hat bereits die Verfolgung des geschlagenen Feindes begonnen.

Der Einsatz der Artillerie erfolgte mit gewaltiger Wucht und völlig überraschend. Selbstverständlich in aller Stille erprobten Verbesserungen bewährten sich glänzend. Durch bisher nicht angewandte Fliegerbeobachtungen blieb der deutsche Aufmarsch der feindlichen Erkundung völlig verborgen. Durch neue technische Mittel wurde das Einschleichen verschleiert. Diese Vorbereitungen blieben natürlich der eigenen Truppe nicht verborgen. Um so mehr muß die Geschwindigkeit der bei den vorausgehenden Erkundungsgefechten in Feindeshand geratenen Mannschaften anerkannt werden. Der Munitionseinsatz war gewaltig. Die Wucht des Feuers wird durch alle Gefangenenaussagen bestätigt. Die Wirkung der Gasgranaten war groß. Beim Goreden entwickelte die deutsche Artillerie beispiellos Schuß. Die feindlichen Maschinengewehre wurden von der Feldartillerie durch Nachbeschießung erledigt.

Die Beschießung von Paris.

Der Teil der französischen Presse, der Teil, der überhaupt noch wagt, unter Clemenceaus Fuchtel eine Meinung zu haben, drückt lebhaftest Unzufriedenheit über die Maßnahmen der Regierung bei dem Bombardement von Paris aus. Es scheint, daß unter dem Eindruck des Bombardements das ganze öffentliche und wirtschaftliche Leben der Hauptstadt zusammengebrochen ist. Die Pariser Blätter berichten in spaltenlangen Artikeln über den Einbruch, den das Bombardement mit den weitgehenden Geschüßen auf die Pariser Bevölkerung gemacht hat. „Journal du Peuple“ erzählt, alle Wohlhabenden verlassen Paris. Die Bahnhöfe sind von Abgehenden überfüllt. Viele Theater spielen in Kellern. Einer der ersten Flüchtlinge war der Deputierte Barres, Präsident der Patriotenliga.

Saag, das Reichliche Neumarschbureau meldet aus London: Die ersten Nachrichten über die Beschießung von Paris durch deutsche Ferngeschütze haben einen starken Eindruck in London gemacht. Der Artilleriefachmann der Evening News sagt, daß diese neue Erfindung im Artilleriewesen wie eine sehr große Ueberraschung über England gekommen sei. „Wir wissen aber ganz genau, wie die Sache liegt, können es aber nicht veröffentlichen, weil die Zensur dies natürlich nicht zulassen würde.“

Sens. Infolge der Grenzsperrung lagen bis gestern nur wenige offizielle Nachrichten über die Stimmung in Frankreich vor. Sie liessen erkennen und zwar trotz aller Schönfärberei, daß in Paris nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in den Parlamentarierkreisen eine förmliche Panik herrscht. Der Tages-Bericht von gestern nachmittags gibt zu, daß die französischen Truppen Rouen aufgeben mußten, daß also der Feind wieder auf 80 Kilometer an Paris herangekommen ist.

Feindliche Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 26. März morgens: Der Kampf schloß während der Nacht ein, und unsere Truppen zogen sich in neuen Stellungen östlich Rouen und Alberts ein. Nördlich der Somme wird die Wiederaufnahme des Kampfes erwartet, hat jedoch noch nicht begonnen. Es wird berichtet, daß sich heute morgen südlich der Somme Angriffe gegen unsere und die französischen Truppen in der Nähe von Rouen und Chaulnes entwickelten. Die Verluste des Feindes blieben schwer, und er ist genötigt gewesen, seine Schlachtfront von allen Seiten des westlichen Kriegsschauplatzes zu verhärfen. Ueber 70 feindliche Divisionen sind bekanntgemacht in die Schlacht verwickelt.

Französischer Heeresbericht vom 26. März, nachmittags: Die Schlacht dauerte mit Verjüngung am Abend des 25. März und in der Nacht an. Der Feind vervielfältigte seine Angriffe an der ganzen Front von Rouen bis Chaulnes. Die

in der Gegend von Rouen gut aufgestellte französische Artillerie unterstützt wirksam die französische Infanterie, deren Widerstand und zähe Gegenangriffe das Vordringen der Deutschen aufhalten und ihnen hohe Verluste zufügen. Rouen wurde während der Nacht in größter Ordnung geräumt. Die Franzosen haben das linke Ufer der Oise in festem Besitze. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Sond. Das Kriegsamt meldet: Während des Vormittags des 25. März schlugen unsere Truppen auf einer Front von der Somme bis nördlich von Caucourt andauernde heftige Angriffe mit vollem Erfolge ab. Dem Feinde wurden durch unsere Artillerie und Maschinengewehre schwere Verluste zugefügt, während unsere niedriger liegenden Flugzeuge weiter hinten vorrückende feindliche Abteilungen wiederholt angriffen. Ein am Nachmittag von französischen Truppen unternommener heftiger Angriff ermöglichte es ihnen, westlich und südwestlich von Bapaume in der Richtung auf Courcellette Fortschritte zu machen. Südlich von Vermeuse wurden unsere Truppen an einigen Stellen westlich der Somme etwas zurückgedrängt, während es dem Feinde weiter südlich gelang, einige Fortschritte zu machen und Rele und Quierbec zu nehmen. Französische Verstärkungen treffen in dieser Gegend ein. Unsere Truppen sind, obwohl ermüdet, guten Mutes und kämpfen glänzend. Der Feind rückt nur unter schweren Opfern vor. Unsere Verluste an Material sind groß und schließen eine gewisse Zahl Tanks ein.

Amerika und die deutsche Offensiv.

Washington. General Wood erklärte in der militärischen Kommission des Senats, die Sachverständigen seien alle davon überzeugt, daß die deutsche Offensiv nicht geringen wird. Er empfiehlt, daß die amerikanische Armee so rasch als möglich 2 Millionen Mann über den Ocean senden und weitere 2 Millionen zur Ausbildung gelangen sollen.

Verkeht.

Berlin. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote versenkten im Armeekanal und in der Irissen See 5 Dampfer und mehrere Segler mit zusammen 20.000 Br. A. Ko. Die versenkten Dampfer waren sämtlich tiefgeladen. Namentlich wurden folgende mit englischen bewaffneten Dampfer „Navigator“ (8778 Br. A. Ko.), „Aweed“ (1777 Br. A. Ko.) mit Kohlenladung, der englische Segler „Eliza Anne“, die englischen Fischkutter „Margaret“, „Rose“, „Sunrice“ und der belgische Fischkutter „D 288“.

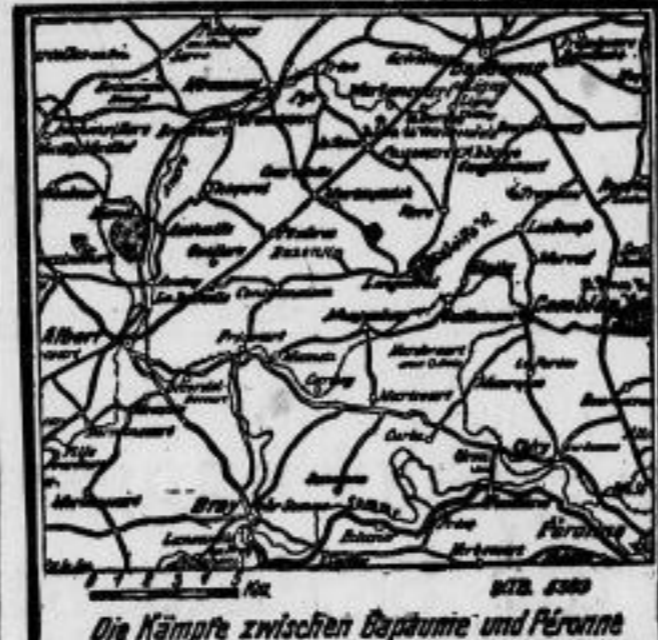
Der Ueb des Admiralschiffes der Marine.

Zwei deutsche Dampfer in Odeffa eingetroffen.

Berlin. Der deutsche Dampfer „Batmos“ von der Devantelline und ein anderer deutscher Dampfer sind in Odeffa eingetroffen. Die Schifffahrt nach den wichtigsten Exporthäfen kann damit als eröffnet gelten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der im Schwarzen Meer tätigen Minenräumbdivision der Kaiserlichen Marine zuzuschreiben, die unter großen Schwierigkeiten den Weg durch das minenversteuerte Schwarze Meer von Constanza nach der Donaumündung und von dort nach Odeffa frei gemacht hat.

Russisches Dementi.

St. Petersburg. Nach einem Funkpruch der russischen Regierung sind alle Gerüchte von einer angeblichen Vorkriegserregung der sibirischen Eisenbahn durch deutsche Kriegsgefangene frei erunden und erscheinen den leitenden russischen Stellungen lächerlich. Die Kriegsgefangenen haben



Die Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne

sich längs der Eisenbahn gruppiert. Sie sind unbewaffnet und werden von ausreichend bewaffneten Militärs bewacht. Die russische Regierung protestiert gegen die Verbreitung solcher wilkentlich falschen Gerüchte durch Vertreter des Auslands, welche Komplikationen der allgemeinen Lage Russlands hervorzurufen, die ohnehin schon kompliziert genug ist.

Die Haltung Seward.

Rotterdam. Rikume Rotterdamse Conrant“ erörtert aus London: Nach einem Exchange-Telegramm vom Freitag aus Kientin hält die japanische Regierung die Verhältnisse für ernst genug, um Vorbereitungen zu rechtfertigen. Aber neue formelle Beratungen mit den hauptsächlichsten Mächten sind notwendig, um eine allgemeines Einverständnis zu erreichen.

Strafverfahren gegen den Fürsten Schinowiski.

Berlin. Die die „Germania“ hört, haben sich die amtlichen Stellen zur Anhängigmachung eines Strafverfahrens gegen den Fürsten Schinowiski auf Grund des Urnim-Paragrafen entschlossen.

Eine neue große Munitionsexplosion in Amerika.

New York. (Reuter.) Die Stadt wurde gestern nachmittags von einer starken Explosion erschüttert. Wie gemeldet wird, sind Munitionsmagazins am Güterbahnhof von Jersey-City in die Luft geflogen.

Ein großer Brand in einem großen Warenlager von Jersey-City.

New York. (Reuter.) In einem großen Warenlager von Jersey-City fand eine Explosion statt, die das Gebäude zerstörte. Die Trümmer liegen Feuer. Kleine nachfolgende Explosionen bewiesen, daß das Lager Schießbedarf enthalten hatte.

Die Stichwahl in Niederbarnim.

Berlin. Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Niederbarnim wurde Hissel (Soz.) gewählt. Der amtierende Reichstagsminister zur Kriegsbauverwaltung.

Berlin. Die die Blätter melden, steht eine Bundesratsverordnung über die Heranziehung ehemaliger Reichstagsmitglieder zu arbeiten im Interesse der Kriegführung bevor.

Bermischtes.

Megen fehrlässiger Lötung vorurteilt. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte heute die Elektrizitätin Gertrud Schulz aus Berlin wegen fehrlässiger Lötung zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatte am 18. Dezember 1917 den Rechtsanwalt Otto Karsten in seiner Wohnung durch einen Revolverstich tödlich verletzt.

Lebensmittelziehungen nach Berlin. In Argenuau wurden, wie aus Graubenz gemeldet wird, eine größere Anzahl Landwirte verhaftet, die große Mengen Getreide, Mehl, Erbsen und Speck, im ganzen für 75 000 M., nach Berlin schaffen wollten.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Der Reingewinn des Jahres 1917 beträgt ausfölich 426.906 M. Vortrag aus dem Vorjahr 219.069,11 (17.197.818) M. Davon ab: Abgaben, Darlehenszinsen, Abschreibungen usw. 9.829.924 (8.844.008) M., bleibt ein Reingewinn von 121.869,87 (10.858.814) M. Die Bilanz für 31. Dezember 1917 weist folgende Posten auf: Aktiva: Kasse, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken usw. 68.309.828 (44.864.588) M., Wechsel- und unversicherte Schatzanweisungen 338.591.389 (151.008.849) M., Postguthaben bei Banken und Bankfirmen 43.545.779 (24.230.218) M., Lombards und Reports 5.752.808 (49.836.213) M., Vorkaufe auf Waren und Warenverfäufnisse 4.083.355 (2.554.415) M., eigene Wertpapiere 46.497.889 (35.908.507) M., Konfortial- und Finanzgeschäfte 11.857.926 (11.941.502) M., dauernde Beteiligungen bei Banken 8.659.050 (14.955.412) M., Debitoren in laufender Rechnung 383.577.878 (275.462.035) M., Bankgebäude 8.815.000 (7.082.000) M., Immobilien 2.561.868 (2.645.587) M., sonstige Aktiva 8.486.117 (8.881.763) M., Passiva: Aktienkapital 120.000.000 (110.000.000) M., Rücklagen 55.000.000 (47.000.000) M., Kreditoren 766.779.804 (427.096.834) M., Aktepte und Schecks 25.578.959 (32.251.928) M., sonstige Passiva 2.508.522 (2.451.015) M. Der Hauptverammlung soll vorgeschlagen werden, den Reingewinn wie folgt zu verwenden: 10.190.250 M. als 9 (8) % Dividende, 1.492.951 M. an den Vorstand, Beamte und Angestellte und als Beitrag zum Pensionsfonds, 483.786 M. als Vortrag auf das neue Rechnungsjahr.

Kirchennachrichten.

Sarkisikirche, Karfreitag nachm. 5 Uhr in der Trinitatiskirche Familien-Abendmahlfeier. Dis.-Pf. Sunderbüch. Gräbe. Am Gründonnerstag abends 7 Uhr Abendmahlfeier, P. Winkler. Am Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Abendmahlfeier, P. Sunderbüch. Nachm. 5 Uhr Liturg. Gottesdienst, darauf Abendmahlfeier, P. Winkler. Kirchenmusik: „Die sieben Worte am Kreuze“ von Winkler.

Harte Prüfung.

Roman von Max Loffmann.

33. Fortsetzung.

„Ach! Ich weiß gar nichts! Erren Sie? Nicht einen Deut!“ rief der Doktor wild. „Will man mich denn immer wieder quälen? Ist es noch nicht genug, daß ich jetzt den Kampf um Dain von neuem aufnehmen muß, daß ich anscheinend mit gegen eine Welt von Bosheit und Niedertracht? Soll ich auch von der Volkseitselich gereinigt werden?“

Lerr von Bardelow erhob sich. „Verzichten Sie sich, Herr Doktor! Es war im Grunde nur eine Anfrage meinerseits. Niemand ist ja schließlich verpflichtet, sich selbst bloßzustellen.“

„Was will man eigentlich von mir?“ fuhr ihn der Doktor an.

Bardelow verbeugte sich. „Ich will mich empfehlen, weiter Lerr Doktor.“

Bardelow verneigte sich sehr gemessen, und der Kommissar entfernte sich gravitätisch.

Also auch von seinen der Behörde schien man ihn immer noch misstrauisch zu beobachten! Der Doktor kam sich vor wie ein unter Polizeiaufsicht Gestellter, den man von Ort zu Ort hebt, bis ihm nur der Tod oder ein Verbrechen übrig bleibt, um sich durch seine Verurteilung den Verfolgern zu entziehen.

...stählte den Kopf auf die Faust und lag im Nachdenken versunken lange an seinem Schreibtisch. Es mußte anders werden. Aber wie? Er sah keinen Ausweg. So vor sich hinbrütend, überhörte er das schäckerne Klopfen an der Tür. Es wurde noch einmal lauter wiederholt und dann tat sich die Tür auf, und Frau Schulse guckte herein. Als sie ihren Lerrn so apathisch sitzen sah, machte sie die Tür vorsichtich hinter sich zu, trat rasch zu ihm heran und legte ihm die Hand auf die Schulter. Erschrocken fuhr er auf.

„Bitte, bitte, Herr Doktor!“ sagte sie freundlich. „Bleiben Sie nur ruhig sitzen. Du lieber Gott, das kann ja kein Christenmensch mehr mit ansehen, wie Sie sich abtörmern. Was ist denn bloß los mit Ihnen, Lerr Doktor? Geht Ihnen immer noch diese dumme Geschichte mit der Witta da drüben im Kopfe herum? Ach ja, meine,

das ist ja ein wahres Kreuz für Sie, daß das passiert ist! Und wo Sie doch so unschuldig sind wie Butter an der Sonne!“

Ein schwaches Nscheln glitt bei ihren nächsten Trostworten über seine verbluteten Jüge. „Nehmen Sie, Frau Schulse?“ fragte er leise.

„Ob ich's meine? Na, das ist doch klar, Lerr Doktor, daß ein so guter Mensch wie Sie nicht damit zu tun haben kann. Und doch sind die Menschen so töricht und bleiben von Ihnen fort und wollen sich Ihren Geschichten Eänden nicht mehr anvertrauen.“

Er nidte trübselig. „Wer kommt denn noch zu Ihnen oder wer holt Sie?“

„Ja hab's selber beim Bäcker gehört. Da hat mir die Frau gesagt, daß sie Sie gern wegen Ihres Reichens umhat fragen möchte, aber ihr Mann hat's ihr verboten. Ach, ich hab's ja immer gesagt, die Männer sind schlimmer als die Frauen, wenn sie einen Stein auf den Nächsten werfen können. Und eine Dame kenn ich, Lerr Doktor, die sich von niemand wird beeinflussen lassen und Ihnen treu bleibt, was auch alle erden mögen.“

Er sah sie erstaunt fragend an. Sie dämpfte ihre Stimme so geheimnisvollsten Führern und fuhr fort: „Sie hat sich schon bei mir nach Ihnen erkundigt und wissen wollen, wie es Ihnen geht.“

„Wer?“ fragte er und heuchelte vollkommen Abnungsllosigkeit, während er in seinem Inneren Jang und jubilierte.

„Nun, das Fräulein!“

„Ist's Fräulein?“

„Ach Herr Doktor! Sie wissen doch ganz gut, wen ich meine! Sie war sogar schon in Ihrer Abwesenheit hier und hat ein langes und breites mit mir gesprochen. Sie hält es nicht für recht, daß Sie sich noch gar nicht wieder bei Ihren Eltern haben sehen lassen.“

„Kann ich denn?“ rief er schmerzlich. „Ich bin ja gar nicht sicher, ob mich der alte Herr nicht an der Tür zurückweist. Und dem möchte ich mich doch nicht aussetzen.“

„Ach, nein, sie meint, Sie würden mit offenen Armen empfangen werden.“

„So? Und warum (abst mich der Justizrat; dann nicht zu sich ein? O, ich weiß, ich würde der Familie vielleicht

willkommen sein, aber auf einem Gesellschaftsabend möchten sie mich doch nicht dort haben. Und ich möchte die Familie Leinroth vor der unangenehmen Lage bewahren, von den anderen schief angesehen zu werden, weil sie einen Verurteilten, wie ich es bin, bei sich gebudelt hat.“

„Das habe ich ja alles dem Fräulein Umm auch schon gesagt“, berichtete die Aite verlegen, „aber sie meinte, das wäre übertrieben. Was gehen uns die Leute an? sagte sie. Meine Eltern tun das, was ich haben will, und ich will haben, daß Herr Doktor Bardelow wieder bei und verkehrt, denn ich muß ihn sehen und sprechen, und dann hat sie noch was ganz Besonderes hinzugefügt.“

„Ich weiß eigentlich nicht, ob ich's sagen darf, Lerr Doktor“, gestand die belorgte Frau zögernd.

„Warum wollen Sie mich auch noch mit Vermutungen quälen, wo ich schon so viel zu leiden habe?“

„Na, das ist ja wahr, und da will ich's Ihnen nur sagen. Also sie sagte: Ich kann nicht leben, wenn ich ihn nicht bald wieder spreche.“

Der Doktor blickte sie strahlend an und ergriff dankbar ihre Hand. „Sie schíte nicht viel, so hätte er diese gefügt. „Das — das hat sie gesagt?“ brachte er verlegen heraus.

„O, und wenn sie von Ihnen spricht, dann leuchten ihre Augen so glücklich! Lerr Doktor! Da haben Sie eine treue Seele gefunden. Da ist das Glück Ihres Lebens, das lassen Sie sich nicht entgehen! Und Sie werden Justizrats besuchen, nicht wahr?“

Er sah sie zerstreut an. „Schon gut, liebe Frau Schulse, ich werd's mir überlegen.“

„Nun, nicht erst lange überlegen“, bestimmte sie energisch. „Ich muß es bestimmt wissen, denn — ich will doch dem Fräulein vorher einen Hint geben, wann Sie kommen.“

„Nun, so werde ich morgen hingehen.“

„Nun Sie das, Lerr Doktor! Es wird allen zum Segen gereichen.“

Sie war kaum aus dem Zimmer, als sich der Doktor mit einem Freudenlächeln vom Stuhl erhob. Also sie war ihm treu geblieben! Sie glaubte nach wie vor an ihn und liebte ihn. O, dann war ja alles gut, dann fühlte er sich stark genug, den Kampf mit der ganzen Welt aufzunehmen und siegreich durchzuführen.

Gasthof Pausitz, Theater der Stadt Riesa.

1. Osterfesttag, abends 8 Uhr.
Berliner Vögel mit Gesang und Tanz:
Oh Anna, zu Dir ist mein liebster Gang!
ober: Bäcker, Schlächter, Brauer.
4 Uhr: Extravorstellung für Kinder.
Das Leben im Schlaraffenland
ober: Zauber - Bühnen - Scherzstücke.
Der Schlaraffenloch
läßt viele Kinder aus dem Saale lachen und schmecken!
2. Osterfesttag: **Endemannabend!** Elitenvorstellung.
Die Ehre!
Vorberaus und Hinterhaus.
Die Direktion.

Einem Beschlusse des Sachl. Buchhändler-Verbandes entsprechend, der durch die ständig gemachten Unkosten im geschäftlichen Betriebe des Zeitschriften-Handels veranlaßt wurde, werden auch die unterzeichneten Händler ab
1. April

Zustellungsgebühr von 15 Pf.

pro Vierteljahr
auf jede Rechnung, die nicht nummerweise bezahlt wird, erheben. Wir bitten hiervon Kenntnis zu nehmen.
Sämtliche Zeitschriften-Händler Riesa's.

Schlacht-Pferde
kauft jederzeit **Otto Wundermann**,
Rohschlächter, Riesa. - Telefon 278.

Abermals verloren wir durch den Krieg einen lieben Jugendfreund. Für uns und unser Vaterland starb den Heldentod, der Marine-Geizier
Kurt Michaelis.

Trauernden Herzens rufen wir ihm ein „ruhe sanft“ nach. Sein Andenken wird immerfort in Ehren gehalten werden.
Die Jugend von Zeithain.

Für die ehrenvollen, liebevollen Beweise knigier Anteilnahme an dem so unsagbar schmerzlichen Verluste meines innig geliebten, braven Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des
Kaufmann
Oswin Graf

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie den Herren vom Königl. Militär-Bayamt und dem freiwilligen Rettungskorps für den schönen Blumenkranz und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank.
Riesa, den 27. März 1918.
Die tieftrauernde Mutter
nebst allen Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.
Beim Heimgange meines guten, unvergesslichen Vaters, unsers lieben, treuherzigen Vaters, Schwiegers und Großvaters, Bruders und Schwagers, des Mühlbesizers
Franz Zschäbitz

sind uns von lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten so viel Beweise der Anteilnahme geworden, daß es uns nur hierdurch möglich ist, allen herzlich zu danken. Besonderen Dank denen, die uns während seiner Krankheit treu zur Seite standen, sowie dem Gesangsverein Deyda für den schönen Blumenkranz und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, deren Pastor Ludwig und deren Kantor Runge für die tröstenden Worte und erhebenden Gesänge. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „ruhe sanft“ und „ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.
Deyda, am 26. März 1918.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten!
Teilnehmenden Freunden nur hierdurch die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann
Hermann Enke
Vizewachtmeister 7./88
am 22. 3. auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Emmy Enke geb. Marx
nebst Angehörigen.
Riesa, Barleben, Dresden, 27. 3. 1918.
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlich dankend abzusehen.

Statt Karten!
Teilnehmenden Freunden nur hierdurch die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann
Hermann Enke
Vizewachtmeister 7./88
am 22. 3. auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Emmy Enke geb. Marx
nebst Angehörigen.
Riesa, Barleben, Dresden, 27. 3. 1918.
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlich dankend abzusehen.

Gröba!
Im Dienste des Vaterlandes!
Mittwoch, 27. März, 7,8 Uhr im „Anker“
hält Herr Oberleutnant Schropp einen
Lichtbilder-Vortrag:
„Großkampftage —
Selbsterlebtes aus West, Ost u. Süd.“
Meine Verwundung beim Sturmangriff. — Durch Gallien und Rußland. — Vom Donauübergang. — Bei Verdun. — Gegen Brucklow. — Durchbruch in Rumänien. — Schlacht bei Bukarest. — Großkämpfe am Chemin des Dames und in Flandern.
Eintritt 75 Pf.
Vorverkauf im Gasthof zum Anker.

Gasthof Jahnshausen.
Am 1. Osterfesttag, abends 7,8 Uhr fährt der **„Germania“** Nichts das Theaterstück auf:
Andreas Hofer, der Sandwirt von Basseier.
Volkschauspiel in 4 Akten.
Nebenbei schöne musk. Unterhaltung.
Kinder unter 12 Jahren haben ohne elterl. Begleitung keinen Zutritt. Eintritt 80 Pf., Kinder 30 Pf.
Der Reingewinn fließt dem Ortsauschuss Pausitz zu.
Darauf ladet era. ein **H. Geinze und Vorstand.**
empfehl im Einzelnen und sentnerweise
Spinat
S. Grubbe,
Goethestr. 39.

8. Kriegsanleihe.
Zeichnungsstelle: **Rieser Bank.**
Die Zeichnungsergebnisse der sieben vorangegangenen Anleiheemissionen weisen so gewaltige Rissen auf und liefern dem feindlichen Ausland einen so überzeugenden Beweis der finanziellen Stärke Deutschlands, daß sich die Bahnhöh Englands von der „letzten silbernen Kugel“ für die Entente als trügerisch erweisen muß.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe
nehmen wir bis 18. April ds. Js. kostenlos entgegen.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa.

Unser Herzensjunge
Erich
ist nach ganz kurzer, tückischer Krankheit heute morgen sanft entschlafen.
Riesa, den 27. März 1918.
In tiefstem Weh
Feuerwerkshauptmann **Bapp** und **Frau**
Else geb. Müller nebst Töchterchen.

Eierverkauf
Arbei Donnerstag und Sonnabend, nachmittags von 2 Uhr ab, in unseren Geschäften Wettinerstraße 24 und 26 bisstraße 15 fest.
Volleigenenschaft Riesa, e. G. m. b. H.
Handelsschule zu Döbeln.
Höhere Abteilung.
Dreijähriger Lehrgang mit den Zielen einer Realschule, jedoch unter Einbeziehung der kaufmännischen Fächer in den Unterrichtsplan. Die Reifezeugnisse der Höheren Abteilung berechnen zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. Nähere Auskunft, insbesondere über die zum Eintritt erforderliche Vorbildung, erteilen die Unterzeichneten. Anmeldungen nimmt der Direktor in der Zeit vom 6. April ab werktäglich von 5-6 Uhr nachmittags in seinem Amtszimmer entgegen.
Handelskassenverein zu Döbeln (jur. Person).
Otto Busch, Vorsitzender. Dr. Straßburger, Direktor.

Bohnerwische
Dosen zu 5, 10 u. 10 M.
in festen Abreibstücken 110 J
La Schuhereme
schwarz, Dose 20, 35, 40, 60 J
Aufreibstücke zu 40 J
gelb u. braun, Dose 50 u. 70 J
weiß, Erdal, in Flaschen.
Blendol u. Pusin, 50 u. 100 J
Cfen- u. Puhommade, 15 J
Wallich u. Spersauer, Pack 25 J
Rühenglanz u. Scherz sand 10 J, Zellerhäuser
Rühenglanz 20 J.
F.W. Thomas & Sohn
Gautzstr. 69.

Schulranzen
für Knaben zu verkaufen
Gottewitz Nr. 1.

Max Werner
Gandschuhmacher
Hauptstraße 65
empfiehlt
Glacehandschuhe in weiß, farbig u. schwarz,
schwedische
Damenhandschuhe in farbig,
Sommerhandschuhe, Neubeiten in Kravatten.

Sonnabend, d. 30.
ist mein Geschäft von früh 8 Uhr bis abend 8 Uhr geöffnet.

Butter
bitte abholen.
Profswitz, R.-W.-Pl. 4.

Herzlichen Dank
den Konfirmanden zu Röderau für die Schmückung des Grabes untrer lieben
Martha.
Oskar Müller, s. St. i. Felde und Familie, Röderau.

Herzlichen Dank
den lieben Konfirmanden für die Schmückung des Grabes untrer lieben Tochter Gertrud.
Familie Unger,
Gröba, Rosenstraße 16.

Herzlichen Dank
den lieben Konfirmanden zu Seerhausen für die Schmückung des Grabes untrer unvergesslichen Tochter Ida.
Familie Göhnis.

Zurückgeführt vom Grabe untrer kleinen
Selmut

danke wir allen Verwandten und Bekannten für den schönen Blumenkranz.
Du aber, lieber Selmut, ruhe sanft auf Wiedersehen!
In stiller Trauer
Familie Robert Zieger.
Zeithain, den 23. März 1918.

Die deutsche Vorbewegung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Wenn die Engländer eine Gedankenarmut der deutschen Führung darin erblicken, daß wir jetzt nur den Raum in blutigen Angriffen wiedergewinnen, den wir vor einem Jahre freiwillig geräumt hätten, so verraten sie, daß ihnen die Grundbegriffe alles kriegerischen Erfolges fehlen. Es mag dahingestellt bleiben, ob Hindenburg und Ludendorff damals schon den Angriff, den wir gegenwärtig bewundernd erleben, so ins Auge gefaßt hatten, wie er gegenwärtig durchgeführt wird. Das wäre wohl möglich, hat aber mit dem Verlust der Wiedergewinn eines Stück Bodens an sich nichts zu tun. Wir gaben damals ein Gebiet auf, wo unsere Verteidigungsstellung schwach geworden war, wo der Feind durch Monate hindurch einen neuen Angriff vorbereiten konnte; wir verzögerten damit dessen Durchführung und zerrissen den Zusammenhang der englischen und der französischen Unternehmungen, die unter erschwerten Verhältnissen vor sich gehen mußten.

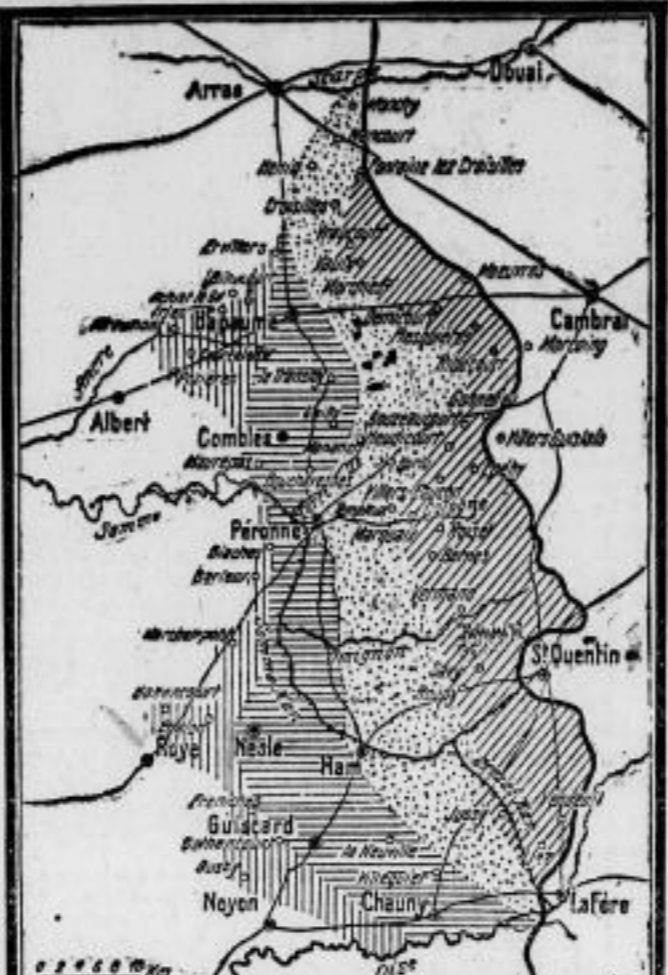
Jetzt aber hat die Heeresleitung für ihren eigenen Angeißer eine Richtung gewählt, die ihn besonders wirksam macht, sie trifft den entschlossensten unserer Feinde, die Seele des Gegenüber, den, dessen Niederlage allein den Krieg entscheiden kann, sie droht wiederum den Zusammenhang des französischen und englischen Heeres und bringt in ihrem Schoße noch manche bedeutungsvolle Möglichkeiten. Wir legen keinen besonderen Wert darauf, ein Stück verlorenen Bodens wiedergewinnen, sondern wir wollen das englische Heer schlagen und in seiner Widerstandskraft schwächen.

Das ist uns schon in den ersten fünf Tagen der „Großen Schlacht“ gelungen, die doch nur die Einleitung eines Angriffsfeldzuges bedeutet, der den Krieg entscheiden soll, wenn das Glück unsere Tüchtigkeit weiter so begünstigt wie bisher. Auch am 25. März haben wir in harten Kämpfen den Gegner weiter und fast auf die Linie zurückgeworfen, von wo aus er zur Sommerschlacht antrat. Alle seine Gegenangriffe wurden abgewiesen, überall, von südlich Bapaume bis gegen Rohon hin folgten unsere Truppen den weichen Linien auf dem Fuße nach. Damit ist nicht nur die dritte und fünfte englische Armee geschlagen und hat eine schwere Einbuße an Kampfkraft und Kriegsgüter erlitten, sondern bereits sind erhebliche Teile der Reserven in die Niederlage mit verwickelt. Auch von den anderen Fronten sind feindliche Truppen bereits abgezogen, und damit diese geschwächt worden. Schon muß König George die aufgeregte Meinung Englands beschwichtigen, indem er neue Truppen aus dem Mutterlande und Ersatz des Kriegsgüter in aller Eile verspricht. Doch haben wir es so oft bei unseren Gegnern erlebt, daß ihre Worte rascher sind als ihre Handlungen. Jedenfalls scheint schon jetzt fast die Hälfte der großen englischen Streitmacht in Mitleidenschaft gezogen zu sein; ihre Führung aber hat sich der Lage nicht gewachsen gezeigt, die ihr durch Hindenburg aufzugesungen wurde.

Und doch dürfen wir annehmen, daß wir noch immer im ersten Aufzuge des großen Spiels und befinden, und daß sein ganzer Umkreis sich unseren Vorden noch nicht erfüllt hat. Allerdings wollen wir uns stets vor Augen halten, daß auch die Hilfsmittel des Gegners noch nicht erschöpft sind. Von Wäurnern wie Vétain und Foch muß man immerhin erwarten, daß sie versuchen werden, die Vorhand zurückzugewinnen, die Hindenburgs gewaltige Einleitung ihnen entziehen hat.

Deutsche Berichte. Wie meldet unterm 25. März aus Berlin: Auch am fünften Tage nimmt die Kesselschlacht zwischen Scarpe und Oise ihren für die Deutschen hegenden Fortgang. Dort auf dem alten Sommerschlachtfeld, das den Feinde immer wieder die besten Rückzugs- und Aufnahmestellungen mit glaciartlichem Schußfeld bietet, wo er sich in fektungsartigen Minnenbüfeln, ausgebauten Batteriestellungen und betonierten Maschinengewehrnesten verankern konnte, sind die Engländer erneut geschlagen. Die von ihnen und entferteten Kriegsschaulagen tüchtig herangeführten Divisionen haben sich im Norden und Süden des breiten Angriffsfeldes in mühen Gegenangriffen verblutet. In beiden Ringen wird ein Ort, eine Höhe nach der anderen getürmt. Wäde, Kanäle, Flüsse, sie bilden kein Hindernis für unsere unvergleichlichen Truppen. Auf der weiten, blutgetränkten Walfahrt liegen Waffen, Ausrüstungsstücke, gefallene Pferde, Panzerwagen, Geschütze und immer wieder Mengen von Munition zwischen fastbraun blickenden zahllosen Toten. Um Roupay entbrannten besonders heisse Kämpfe, in welchen der vor Verdun mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnete German Mackow neue Proben seiner Tapferkeit lieferte. Nördlich der Straße Dallon-Roupay liegen hingemäht durch unser Feuer zwei belassene englische Munitionswagen, die im Galopp ihren Infanteriebegleitbatterien Munition bringen wollten. Zahllose Sprengtrichter unserer Artillerie weisen die Spuren der Feuertätigkeit, andere mit Durchmesser von 30 und einer Tiefe von 8 Metern erinnern an die Zeit unserer Frontverlegung vom Jahre 1917. Um diese Granattrichter entspinnen sich besonders harte Kämpfe. An einzelnen Stellen im Süden sind unsere Truppen weit über 45 Kilometer vorgebrungen. Die Beute an Kriegsmaterial jeder Art wächst dauernd. Schon sind gegen 1000 Geschütze, darunter eine Linnenge schwerer und schwerer Kaliber, erbeutet. Der Erfolg der gewaltigen Schlacht steigert sich von Stunde zu Stunde. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. — Die Verluste der Engländer haben sich dadurch so außergewöhnlich gesteigert, daß die englische Artillerie zu kurz kam und die britische Infanterie zwischen dem deutschen Beschützungsgeschütz und dem eigenen Artilleriefeuer eingeklemmt war. Die große Zahl der Gefangenen kommt den Deutschen bei den Wiederherstellungsarbeiten der Wege im rückwärtigen Gebiet besonders zugute. — Der militärische Bericht der des englischen Funkdienstes schreibt: Der feindliche Angriff im Abschnitt von St. Quentin wurde am 23. März durch Nebel begünstigt, dessen dicke Schwaden es dem Feinde ermöglichten, ohne beträchtliche Verluste durch das Sperrfeuer zu kommen.

Der erste Vizepräsident des Reichstages hat an den Kaiser und Hindenburg Glückwünsche-Telegramme geschickt. Das Telegramm an den Kaiser lautet: „Eure Kaiserliche und Königl. Majestät bitte ich, zu den gewaltigen Siegen, die unsere Truppen nach sorgfältiger Vorbereitung in diesen Tagen über unsere Gegner im Westen errungen haben, die wärmsten Glückwünsche des Reichstages übermitteln zu dürfen. Mit vollem Vertrauen in das ganze deutsche Volk den schweren Entscheidungskämpfen entgegen, die wir mit dem erbitterten Feind des deutschen Vaterlandes auszutämpfen gezwungen sind. Aber weit über alles Hoffen und Erwarten hinaus ist es gelungen, den rühmreichen Gegnern die Ueberlegenheit der deutschen Heeresmacht, ihrer Führer und Truppen zu beweisen. Im



Die Offensive im Westen (Nachtbericht)

stolzen Gefühl von der unbezweifellichen Kraft unseres Volkes, durchdrungen von unendlicher Dankbarkeit gegen alle todesmutigen Kämpfer und ihre Führer hoffen und wünschen wir, daß uns bald der endgültige Sieg beschieden sein wird.“ — Die Drahtung an Hindenburg hat folgenden Wortlaut: „Herr Generalfeldmarschall! In unerschütterlichem Vertrauen auf die Oberste Heeresleitung sah das deutsche Volk unterschiedlos dem Helden der letzten riesengroßen Entscheidungsschlacht entgegen, die unsere Feinde wollten, trotzdem sie den Siegeslauf unserer Heere an allen Fronten gesehen und die ungebrochene Kraft und den festen Siegeswillen ganz Deutschlands kennengelernt hatten. Stannend und bewundernd, von dem Gefühl unendlicher Dankbarkeit durchdrungen, vernahmen wir die Berichte über die glänzenden Siege, die gewaltigen Erfolge, welche unsere Heldenmänner bereits errungen haben, und in unerschütterlicher Aufrichtigkeit erwarten wir weiter heitere Kämpfe. Volle Euse Ergebenheit mit getrauten, Ihnen den unaussprechlichen Dank, die wärmsten Glück- und Segenswünsche zu diesen probatigen Errungeigenschaften namens des Reichstages aussprechen zu dürfen. Den Großtaten Eurer Excellenz, welche die Weltgeschichte kommenden Geschlechtern verblenden wird, reiht sich der heilige Siegeslauf unserer Heere als glänzende Krönung an.“

Die Wiener Tagespresse, die getreu nach zweiseitiger Pause wieder erheben, verfolgt mit freudiger Bewunderung die deutschen Siegesnachrichten an der Westfront und beklagt die militärische und moralische Bedeutung dieser Siege, deren Grundlage in dem musterartigen Zusammenwirken der überlegenen Artillerie mit der glänzenden Angriffslust der Kampftruppen liegt.

Stegemann über die deutsche Offensive. Stegemann führt u. a. aus: Was die Frontbreite und die Vorbereitung sowie die Stöße betreffen, so sei der Schlachtfeld das Weltwichtigste, was von Deutschland bisher in taktischer Zusammenfassung geleistet worden sei. Trotzdem habe man es nur mit einer Teilerlöschung zu tun. Die heilige Schlacht sei ein großer taktischer Sieg der Deutschen. Der Zusammenhang der englisch-französischen Front sei nicht zerrissen, aber empfindlich geschwächt. Die Kampftrichter der Engländer durch den starken Ausfall an Material sei bedeutend verringert und die ganze Struktur an der Front verändert. Wieder habe sich gezeigt, daß die englische Führung der Lage nicht gewachsen sei, wenn ihr Konzept verrückt und das Geheiß vom Gegner vorgeschrieben werde. Was nun geschehe, bleibe abzuwarten, und zwar zunächst, ob der Stoß weitergeführt werde, oder ein anderer Abschnitt in Bewegung komme. Die schwierigste Aufgabe liegt jetzt noch auf Foch, der die strategische Referate als Mandriermaße in der Hand behalten müsse, aber Gefahr laufe, daß seine Armee brockenweise ablocken zu lassen, um wankende Frontabschnitte zu festigen, statt den Gegenschlag zu führen.

8 bis 10 Millionen Mann an der Westfront. In einer Information der Wiener Mittagszeitung aus wohl eingeweihten politischen Kreisen heißt es, daß nach Schätzungen etwa 8 bis 10 Millionen Mann an der Westfront einander gegenüberstehen.

Italienische Truppen an der Somme-Front. Nach in Lugano vorliegenden Meldungen ist die Schließung der französisch-schweizerischen Grenze darauf zurückzuführen, daß italienische Truppen an die Somme-Front abgegangen sind. — Die italienische Presse erwartet von den Besprechungen mit General Vétain in Compiegne, an denen auch Clemenceau teilnahm, eine günstige Lage der Alliierten. — Londoner Telegramme der Pariser Blätter vom Freitag Abend melden, daß neue Verstärkungen aus den englischen Garnisonen nach Frankreich seit Tagen unterwegs sind. Der „Matin“ beschriftet sie auf mehr als 400000 Mann. — Der „Bürger Anzeiger“ meldet: Die gesamte französische Front steht neuerdings unter scharfem Artilleriefeuer. Da auch anderen Orten Angriffe zu erwarten sind, ist die alliierte Heeresleitung in der Verwendung ihrer unter General Foch stehenden Heeresarmee offenbar stark gebindert.

Große Besorgnis in London. Nach Meldungen aus London an das „Amsterdamer Handelsblatt“ ist man in London über die Ereignis an der Westfront in großer Besorgnis. Die Berichte von der Westfront bilden das Tagesgespräch. Die Zeitungen finden reihen-

den Absatz. Einen Durchbruch würde man als sehr ernst betrachten. Während viele hier in London glauben, daß die Deutschen nicht mehr lange in diesem schnellen Tempo den Vormarsch fortsetzen können, hat der Korrespondent viele andere geschlossen, die vollständig der Ueberzeugung sind, daß die deutschen Truppen noch weitere Erfolge erringen werden. Aber solange England die See beherrscht, werde es niemals nachgeben, und man zweifelt nicht, daß Amerika zuletzt die Entscheidung bringen wird. — Ueber die vorgestrichenen Kämpfe in Frankreich meldet der Sonderkorrespondent Reuters bei der englischen Armee folgendes: Das riesthafte Ringen dauert fort. Heute morgen unternahmen wir Gegenangriffe zwischen Ruelle und Sam. Auch die Franzosen griffen in den Kampf ein, aber es ist noch nicht bekannt, mit welchem Resultat. Nördlich von Bapaume griffen die Deutschen morgen wieder mit starken Streitkräften an. Der Hauptangriff des Feindes ist noch stets gegen das Somme-Schlachtfeld gerichtet, wofür unsere Truppen sich langsam auf neue Stellungen zurückziehen und alles vernichten. Feindliche Pflüger bombardierten gestern unsere Verbindungswege. Der Kesselfampf dauert fast ohne Unterbrechung fort und ohne daß die Kraft des Feindes merklich vermindert wird. Es scheint jedoch, daß das Artilleriefeuer des Feindes etwas schwächer wird, sicherlich eine Folge der Latafche, daß es schwierig zu werden beginnt, die Geschütze nachzuschieben. Nach unserem Rückzug über die Somme liegen wir alle Brüden in die Luft sprengen, außer einer einzigen. Das Wetter wird schlechter, bemerkt der Korrespondent, aber wir müssen die Lage so nehmen, wie sie einmal ist. Diese Lage ist folgende: Wir halten uns an verschiedenen Plätzen der Schlachtfeld, aber wir gehen auf verschiedenen anderen langsam zurück.

Stimmen aus den Entente-Ländern. Nach einer Remerhebung aus London verfallen die englischen Blätter dem Vertrauen in die Widerstandskraft der Alliierten zu stärken und die Verluste der Deutschen als ungeheuer groß hinzustellen. „Daily Telegraph“ schreibt: Großbritannien ist jetzt der Vorkämpfer aller dessen, was das Leben begehrenswert macht und freit brutaler Herrschaft gegenüber, welche die Welt zur Sklaverei verurteilen würde. In diesem gewaltigen Konflikt stehen alle unsere Wünsche für uns selbst, alles was wir für die Zukunft der Zivilisation erlesben, der ganze Ehrgeiz unserer Rasse und alle Aspirationen unserer Alliierten auf dem Spiel. — „Giornale d'Italia“ betont, daß das Ziel der Offensive auch politisch sei, denn sie sei gegen England gerichtet, das die feindliche Koalition leitet. Die Heischigung der britischen Alliierten für die Defensive, sowie deren Ueberfluß an Mitteln gestatteten jedoch, die Lage im Vertrauen zu betrachten. — Die Wochenchau des amerikanischen Kriegsamt schreibt u. a.: Der deutsche Angriff auf die Engländer bestätigt uns, daß das deutsche Oberkommando anhaltend war, die strategische Lage durch politische Mittel zu beherrschen, wie man es in den letzten vier Monaten unabhängig veruchte, und daß es gelungen wurde, sich auf ein verzweifeltes Wagnis einzulassen, um womöglich einen siegreichen Frieden durch das Kriegsglück zu erzwingen. Obwohl die Deutschen in der Lage waren, vorzudringen, ist eine bestimmte Durchdringungsbewegung noch nicht zu erkennen. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Die britischen Truppen waren vor dem deutschen Angriff in einer Reihe von Ueberfällen erfolgreich. Die Amerikaner behaupten ihre Schützengrabens nordöstlich von Badonviller noch immer und ihre Artillerie hat an den feindlichen Werken beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Wochenchau erwähnt ferner die feindliche Tätigkeit in Italien, die das Vorbild zu einer Offensive bilden könnte.

Der König von England an Daig. Der König von England richtete folgendes Telegramm an den Feldmarschall Daig: Ich kann Ihnen versichern, daß die Tapferkeit, der Mut und die Aufopferung, mit der die Truppen unter Ihrem Befehl den an Zahl weit überlegenen Feind so heroischen Widerstand leisteten, von mir und meinem Volk voll gewürdigt werden. Das Reich vertraut mit Stube und Aufrichtigkeit auf seine Soldaten. Möge Gott sie segnen und sie für diesen Fall der Prüfung stärken. — Neuter meldet amtlich: Folgendes Telegramm wurde an Sir Douglas Daig gerichtet: Das britische Kabinett wünscht die Armee den Dank des Landes für die glänzende Verteidigung auszusprechen. Das ganze Reich ist von Stolz erfüllt über den heldenhaften Widerstand, den seine tapferen Truppen gegen eine überwältigende Uebermacht geleistet haben. Das Reich kennt ihre Standhaftigkeit und Tapferkeit, wo immer die Ehre des Landes von ihrem Mut abhängt, und es erwartet mit Zuversicht das Ergebnis dieses Kampfes, den Sieg über den letzten verweifelten Versuch des Feindes, die freien Nationen der Welt mit Füßen zu treten. Wie dabeiin sind bereit, alles zu tun, im wahren Geiste der Kameradschaft zu helfen. Jetzt ist es notwendig Ihre Verluste zu ersetzen. Die Geschütze und Maschinengewehre, die zum Ersatz der verlorenen gebraucht werden, sind teils schon in Frankreich teils auf dem Wege dahin, und weitere Verstärkungen an Mannschaften und Geschützen stehen bereit, in die Schlacht geworzen zu werden. — Wilson hat an Daig folgende Depesche geschickt: Darf ich meiner warmen Bewunderung für die Standhaftigkeit und den Mut, mit dem Ihre Truppen dem deutschen Angriff Widerstand geleistet haben, und dem vollkommenen Vertrauen Ausdruck geben, mit dem alle Amerikaner erwarten, daß Sie einen sicheren Endflug erwarten werden.

Die englischen Heeresberichte. Englischer Heeresbericht vom 25. März morgens. Die Schlacht dauert mit großer Festigkeit an der ganzen Front an. Mächtige, vom Feinde geteuten nachmittags und abend nördlich Bapaumes und Mesvill unternommene Angriffe wurden abgesehen. Nur an einem Punkte erreichte die deutsche Infanterie unsere Gräben, aus denen sie sofort wieder vertrieben wurde. An anderen Stellen wurden die feindlichen Angriffe durch Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vor unseren Stellungen zum Stehen gebracht und die feindlichen Truppen mit großen Verlusten zurückgetrieben. Während der Nacht und heute früh entwickelten sich wieder neue feindliche Angriffe in dieser Gegend. Die Feinde, die den Fluß zwischen Vicourt und Veic überschritten hatten, wurden durch unsere Gegenangriffe auf das Ufer zurückgetrieben. — Englischer Heeresbericht vom 25. März, abends. Ein Kampf, welcher als außerst ernst geschildert wird, fand den ganzen Tag über auf breiten Fronten südlich von Veronne, sowie südlich und nördlich von Bapaume statt. In beiden Abschnitten griff der Feind unsere Stellungen in großer Stärke kräftig an und zwang uns, trotz tapferen Widerstandes unserer Truppen, zurückzweichen. Die feindlichen Truppen sind in Ruelle und Bapaume. Der heilige Kampf dauert an.

Die französischen Heeresberichte. Französischer Heeresbericht vom 25. März, nachmittags. Französische Truppen haben seit dem 23. März in die Schlacht, welche an der

Britischen Front im Gange M. einzugreifen begonnen. Sie haben einen Teil der verbündeten Streitkräfte abgezogen und den Kampf auf diesem Abschnitt der Front für ihren Teil begonnen. Gegenwärtig stehen sie in schwerem Kampf in der Gegend von Noyon und machen bedeutenden deutschen Streitkräften die Höhen auf dem rechten Oiseufer streitig. Große Artillerietätigkeit bei Verrucourt in den Vogesen. In der Morgenbäumung griffen die Deutschen die französischen Linien östlich Clermont und östlich Vabonville an. Die Deutschen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Französischer Heeresbericht vom 25. März, abends. In der Gegend von Noyon wird die Schlacht mit Erbitterung fortgeführt. Die Deutschen bringen unaufhörlich neue Kräfte heran. Unsere Truppen weichen gemäß den empfangenen Befehlen Schritt für Schritt zurück und übernehmen kraftlose Gegenangriffe, die dem Feinde schwere Verluste beibringen. Ein erbitterter Kampf hat bei Reule stattgefunden. Der Ort ging wiederholt verloren und wurde mehrfach wiedergewonnen. Artilleriekampf an verschiedenen Stellen der Front. Heims wurde in der vergangenen Nacht und am heutigen Tage mit 1875 Granaten beschossen.

Die englische Verdict aus Palästina. Im amtl. englischen Verdict aus Palästina vom 25. heißt es u. a.: Während der Nacht zum 23. März wurden neue Brücken über den Jordan geschlagen und am Abend des 24. rückten unsere Truppen 6 Meilen (14 1/2 km.) auf Es Salt vor. Von türkischen und deutschen Truppen wurden Gefangene gemacht und eine feindliche Batterie erobert. Der Friedensschluss mit Rumänien. Unter allen östlichen Friedensschlüssen ist der rumänische die schwerste Geburt. So sehr sich die Volksmeinung während der Verhandlungen in Pret und nach deren Abbruch auch noch dreht und wendet, um dem ihnen bekanntgegebenen Mindestmaß der Bedingungen des Verbundes auszuweichen, sobald sie sahen, daß es den Regierungen der Mittelmächte bitter Ernst sei, Schluß zu machen, fanden sie auch rasch die Entschlossenheit, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Gegenüber der Ukraine hatten die Mittelmächte überhaupt keine ernsthaften Querschiedlinien zu überwinden, ebenso wenig gegenüber Finnland. Rumänien blieb noch ein schwieriger Verhandlungsgegenstand, als Madrasen am 2. März den Waffenstillstand gestandigt hatte. Zwar entschloß sich die rumänische Regierung sofort zur Annahme der vom Verbunde vorgeschlagenen Verhandlungsbasis, so daß am 5. März der Abbruch des Vorfriedens erfolgen konnte, der den Abbruch des endgültigen Friedens innerhalb 14 Tagen vorsah. Aber am 14. März mußten die Verhandlungen noch einmal wegen Rücktritt des Ministeriums Averescu unterbrochen werden. Inzwischen scheint es nun dem verbündeten rumänischen Maradiloman, der die Kabinettbildung übernahm, gelungen zu sein, sich eine Mehrheit im Parlament für die Annahme des Friedens zu sichern. Daran läßt die Meldung mit Sicherheit schließen, daß der Friede mit Rumänien nunmehr in allen wesentlichen Punkten festgelegt ist. Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen konnten endgültig formuliert werden, ebenso ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzvertrag. Auch über die Grundlage des Abkommens über die Erbfolge ist man sich einig geworden.

Das Eingreifen Japans. Times melden aus Tokio: Trotz der politischen Schwierigkeit, die vermutlich ihren Höhepunkt in der Abhaltung des Kabinetts finden wird, befehlen sichere Anzeichen dafür, daß Japan sich vorbereitet, nach einer vorüberigen Darlegung seiner Motive und Ziele an die russischen östlichen Behörden in Sibirien einzumarschieren. Die Beschlagnahme der holländischen Schiffe. Das Saager Korrespondenz-Bureau erklärt nach einem telegraphischen Bericht des Generalkonsuls in London haben die Kapitäne der in englischen Häfen liegenden niederländischen Schiffe Befehl erhalten, die Ladungen zu löschen und die Schiffe am Morgen des 25. März zur Verfügung zu stellen. In Beantwortung dieses Telegramms hat das holländische Ministerium des Außeren dem Generalkonsul mitgeteilt, daß, falls die Schiffe in holländischer Weise beschlagnahmt worden sind, sie natürlich die niederländische Flotte nicht weiter führen dürfen und der Besatzung freigelegt wird, auf den Schiffen zu bleiben oder nicht. Aus der Ukraine. Aus Berlin meldet W. L. V. Der Russenbund in der Ukraine erläßt einen Aufruf zum Schutze der russischen nationalen Interessen und der russischen Sprache in der Ukraine. — Der Kommissar des Kreises Proskurov hat an die Zentral-Nada telegraphiert, daß die Bauern sich mit Handgranaten und Maschinengewehren der Ausfuhr von Getreide nach Oesterreich widersetzen. — „Kiewskaja Mysl“ bringt eine Abhandlung über Gründung des russischen Verbandes in der Ukraine, sie sieht darin eine Gefahr neuer nationaler Kämpfe, wodurch reaktionäre Strömungen zum Schaden der Demokratie begünstigt werden. Das Ziel des Verbandes ist offenbar nicht kulturell, sondern national-politisch.

Wohnung,

2-3 Zimmer, wird sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. X C 274 an das Tageblatt Niesla.

Möbl. Zimmer

1. Einj. frei, wenn mögl. Nähe I. 68, gesucht. Off. unt. A D 276 an d. Tagbl. Niesla erb.

15 Mark Belohnung,

wer mir in Niesla, Gröba od. nächere Umgebung eine Wohnung zum sofortigen Besehen anzeigt. Offerten unt. U C 270 im Tagbl. Niesla abzugeben.

Kriegersfrau mit 1 Kind

sucht freie Stube. Offerten unt. Q C 266 niederzulegen im Tagblatt Niesla.

Wohnung

wird von älteren kinderlosen Leuten bis 1. Juli gesucht. Offerten erbeten unt. W C 272 an das Tageblatt Niesla.

Eine freundliche Wohnung

sucht eine Witwe s. 1. Juli zum Preise bis 400 Mark. Offerten bitte unter V B 246 an das Nieslaer Tageblatt.

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche oder 2 Stuben, R. u. K., z. 1. Juli gesucht. Offert. unt. J B 284 an das Tagbl. Niesla erbeten.

Kleiner Leute suchen s. 1. 7.

Kleine Wohnung,

Offerten unter B C 262 an das Tageblatt Niesla.

Suche für meine Arbeiter

mehrere kleine Wohnungen im Preise bis 400 Mark. **Emil Menzel,** Blesser Tafelgeschliffwerke. Wer leih mir sofort 250 M. gegen monatl. Abg. u. 10 % Zinsen. Offerten unt. V C 271 an das Tageblatt Niesla.

Eine Aufsichtung,

Frau oder größerer Schulmädchen gesucht. **Petrich & Kowisch,** Wettinerstr. 20.

Junges Mädchen

sucht während der Abendstunden Beschäftigung. Off. u. Z C 275 an das Niesl. Tagbl.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am **Donnerstag, den 18. April 1918, vormittags 10 1/2 Uhr im Sitzungssaale unserer Bank, Brühl Nr. 75/77 u. Richard Wagner-Str. 1** stattfindenden **zweihundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1917 und Beschlußfassung über die Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Beschlußfassung über die im Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
3. Erstellung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
4. Satzungsänderungen:
 - a) § 8: Aenderung der Bestimmung über Aktienhinterlegung bei einem Notar.
 - b) § 9: Streichung der Bestimmung unter e).
 - c) § 13: Streichung der Höchstzahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates; Aenderung der Fassung des Abs. 2.
 - d) § 15: Streichung der Worte „3 Monate nach vorgängiger Aushändigung“.
 - e) § 18: Aenderung der Fassung und Einzufügung eines Abs. 2 über die Bestellung von besonderen Ausschüssen für Zweigniederlassungen.
 - f) § 19a: Erhöhung der Gehaltsgrenze auf M. 6000.— und Aenderung der Fassung.
 - g) § 25: Streichung des Abs. 2.
 - h) § 26: Aenderung der Bestimmungen über die Vertretung der Gesellschaft und Streichung des Abs. 2.
 - i) § 28: Streichung der Absätze 2 und 3.
 - k) § 31: Aenderung der Bestimmungen unter b), insbesondere Aenderung des Gewinnanteils von Aufsichtsrat und Beamten.
 - l) § 34: Einfügung der Worte „von dem Vorstande und“ nach dem Worte „jedereit“ unter a).
 - m) Ersetzung von Fremdwörtern durch deutsche Worte in den §§ 9, 18, 19, 23, 28, 33 und 34, sowie Streichung des Wortes „desfallsigen“ in § 25, Abs. 1.
5. Wahlen in den Aufsichtsrat.

Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss liegen 17 Tage vor der Generalversammlung in unseren Geschäftsräumen aus; von diesem Zeitpunkt ab können von den Aktionären auch Druckemplare in Empfang genommen werden. Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke hinterlegt werden spätestens am 16. April 1918: bei uns in Leipzig oder bei unseren Niederlassungen in Dresden, Altenburg, Annaberg, Aue, Auerbach i. V., Biegen, Bernburg, Chemnitz, Döbeln, Ebersbach, Falkenberg i. V., Freiberg, Froburg, Geithain, Gera, Geringwalde, Glauchau, Gohnditz, Greiz, Grimma, Großenhain, Ringenthal i. V., Seiditz, Leopoldsdahl, Limbach, Lobau, Markranstädt, Meerane, Neuselb. Wittweide, Neugersdorf, Niederbühl, Obergrohn, Ochau, Pögn, Pirna, Plauen i. V., Postsdorf, Reichbach i. V., Riesa, Rochlitz, Rositz, Schkeuditz, Schmölz, Schwarzenberg, Sebnitz, Siegmars, Treuen, Verdau, Wurzen, Zeitz, Zittau, bei der Direction der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Mainz, Metz und Saarbrücken, bei der Vereinsbank in Weimar, bei der Bayerischen Diskonto- und Wechsel-Bank A. G. in Nürnberg, bei dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein A. G. in Köln.

Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt. Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung. **Leipzig, den 25. März 1918.**

Briefmarken, einz. u. ganze S., zu faul. gef. Angeb. unt. T C 269 an das Tagbl. Niesla.

Prima Brennholz

Hartholzabschnitte, Erlaß für fehlende Kohle, demnächst eintreffend. Vorbestellungen nehme entgegen. Anfuhr frei vore Haus Niesla, Möderau, Reithain usw., sowie Langenau und Umgebung übernimmt.

Fritz Donath,

Gläubig-Niesla, Fernruf: Niesla Nr. 90. Morgen Donnerstag nachm. Verk. von harl. gelchn. Brennholz. Gauptstr. 59. Morgen von 7-12 Uhr verkaufe ich bei Herrn Klose

Preßsteine.

Dr. Striegler, Neu-Weida.

Habe noch Brennholz abzugeben.

Strümpfe

werden gut repariert mit nicht drückenden Nähten. Aus 3 Paar werden 2 Paar fertige. Annahmestellen bei: Frau Tina Schubert, Hauptstraße 64, Hof part. in Gröba bei Frau Anna Werner, Nieslaer Str. 14, 1.

Gegen Haarausfall

echt Nestle, v. F. N. Snyde, nach 3maliger Anwend. höchbar erfolgreich. Nestle hat ganz Haarbüschel nachweisb. vollständig wieder hergestellt. Zu haben bei **Paul Wittenstein,** Niesla, Wettinerstr. 35.

Abchlussfischerer Buchhalter

gesucht. Antritt möglichst sofort. Schriftliche Bewerbungen und Zeugnisabschriften an **Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H. Verwaltungsstelle Gröba b. Niesla.**

Achtung! Schlachtpferde!

Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Schlachtpferden schnellst. zur Stelle. Wenn Transport. Weiterverkauf findet nicht statt. **Albert Mehler, Gröba.** Telefon Niesla Nr. 685.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Keller. Petersen. Dr. Schön.

Privat-Mittagstisch zu haben. Zu erfragen im Tageblatt Niesla.

Größeres Schulmädchen als Aufsichtung gesucht. Goethestraße 37, 2. r.

Frauen

für leichte Sortierarbeit auf dem Speicher bei gutem Lohn gesucht von **H. W. Seurig.**

Tüchtiger Heizer

für sofort gesucht. **Möbel-Industrie.** Suche 1-3 Stück tragende oder neumelkende **Ziegen** zu kaufen. Beste Offerten an **Ernst Mitzsch, Gläubig-Niesla.** Junge neumelkende Ziege steht zu verkaufen. Gläubig Nr. 15. Gebr. Schwiberinge zu kaufen gesucht. Angeb. u. S C 268 an das Tagbl. Niesla.

Gänsefedern

prima geschliffene u. Damen, hat noch abzugeben. **Otto Kniffe, Neugroba.** Fernruf Nr. 565.

Wein-Glaschen

zu 15 u. 18 Pfg. kauft noch **Gustav Starke,** Friedr.ich-Quandtstr. Tel. 454.

Gröba.

Habe sehr preiswert anzubieten: **Bohnenwachs** (Friedenswachs), größ. Mengen lieferbar, dsgl. **Diterkonfekt** in den Preislagen zu 2.20 u. 4.00 Mark das Viertelfund, **Kaiser-Jagdwurst** prima Ware, Viertelfund 3.60 Mark, im Wunde billiger. **Paul Richter** Streblauer Straße.

Selbsthilfe bei Brandausbruch.

Großer Schaden verhütet. Der Brand entstand in Geschäft durch Staubzündung in der Reinigung der Weismühle. 8 Minimax-Apparate wurden zur Löschung des Feuers benutzt und bewährten sich wie bereits in früheren Fällen sehr gut. **Königl.-Friedrich-August-Mühlwerke A.-G., Dölzschen-Dresden.**

Delbrand.

Es wurde Del in einem Spezialofen erhitzt. Bei ca. 180° entzündete sich das Del auf unerklärliche Weise. Das Feuer wurde mit Hilfe eines Minimax-Apparates gelöscht. **Ebersbach & Kühn, Chemnitz I. Sa.**

Minimax-Handfeuerlöscher

ist stets löscherbereit, unabhängig vom Wassermangel, nicht einfrierbar, leicht handlich, selbst von Frauen u. Kindern zu handhaben. Ausführungen für alle Zwecke von M. 65.— an. Ueber eine Million Apparate im Gebrauch! Mehr als 50000 gemeldete Brandfälle, tausende ungemeldet! 1917 durchschäftlich monatlich 8000 Nachstellungen gelleert! 103 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet! **Verlangen Sie Sonderdruckchrift, 131. „Minimax“ Berlin W. 9, Linkstr. 17. (878). Hamburg — Köln — Breslau — Stuttgart München — Zürich — Wien. (2. 78.)**

Ein junger, starker Sattel-Zugochse, unter zweien die Wahl steht zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tageblatt Niesla.

Gebr. Kinderwagen

zu verk. Schützenstr. 11, 3. r. Einen Wagen gebrauchte **Lüren, Fenker, Bauhölzer und Fichtenlängen** verkauft **Gärtnermeister Möderau, Abgeschiedig.**

Grammophonplatten

und Plattenbruch kauft zum Preise v. M. 1.60 für das kg **Optiker Nathau.**

Brennholz

geben ab, soweit Vorrat reicht bis Donnerstag vormittags 8-11 Uhr **Safenobel- und Sägewerke Gröba-Niesla.**

Ein junger, starker Sattel-Zugochse, unter zweien die Wahl steht zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tageblatt Niesla.

Gebr. Kinderwagen

zu verk. Schützenstr. 11, 3. r. Einen Wagen gebrauchte **Lüren, Fenker, Bauhölzer und Fichtenlängen** verkauft **Gärtnermeister Möderau, Abgeschiedig.**

Grammophonplatten

und Plattenbruch kauft zum Preise v. M. 1.60 für das kg **Optiker Nathau.**

Brennholz

geben ab, soweit Vorrat reicht bis Donnerstag vormittags 8-11 Uhr **Safenobel- und Sägewerke Gröba-Niesla.**